Im EU-Vergleich schneiden unsere Senioren schlecht ab

Gesund alt zu werden klappt in Deutschland eher selten

Jeder hofft, im Alter gesund zu sein. Rentner in Deutschland haben aber im Schnitt deutlich weniger gesunde Jahre vor sich als ihre Altersgenossen in anderen Ländern. Dies zeigt eine Statistik der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für Europa.

Unter den führenden Industrienationen sind die Unterschiede in der Lebenserwartung minimal. Betrachtet man andere europäische Länder, dann lebt ein 65-jähriger Franzose noch 21,7 Jahre. Sein deutscher Altersgenosse stirbt 2,1 Jahre früher. Ein Brite hat eine genauso lange Restlebenserwartung wie ein Deutscher, der Norweger schafft gerade einmal vier Monate mehr.

Der entscheidende Unterschied liegt in der Zahl der gesund verbrachten Jahre im Alter. Und da darf sich der 65-jährige Norweger auf 15 Jahre guter und gesunder Lebensqualität freuen, während sein deutscher Altersgenosse gerade einmal 6,5 Jahre gesund verbringt – und fast zwei Drittel seines Ruhestandes von Krankheit, Schmerz oder Pflegebedürftigkeit geplagt wird.

Mit dem Ölreichtum der Norweger und vergleichsweise hohen Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben lässt sich das nicht erklären. Schweden und Großbri-

tannien begrenzen die Gesundheitsausgaben in ihren Einheitssystemen durch Priorisierung, Rationierung und Wartezeiten. Einen negativen Effekt auf die Gesundheit scheint das nicht zu haben. Auch die Ausgaben für Prävention bieten keine Erklärung dafür, warum Schweden und Norweger im Alter so lange gesund bleiben, Deutsche jedoch nicht. Deutschland und Schweden investieren mit jeweils 3,1 % der Gesundheitsausgaben gleich viel in die Prävention, Norwegen mit 2,8 % sogar weniger, und Frankreich liegt gerade mal bei 2 %.

Höhere Inzidenz bei manchen chronischen Krankheiten

Die OECD stellt fest, dass sich die Bundesrepublik einer Reihe alterungsbedingter Herausforderungen im Gesundheitsbereich gegenüber sieht, deren Ursachen nicht allein in der Medizin zu orten sind. „Der Anteil der Personen im Alter von 50 bis 56 Jahren mit schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen ist in Deutschland höher als in vergleichbaren Ländern“, schreibt die OECD. Die Inzidenz einiger chronischer Krankheiten, darunter Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes und psychische Erkrankungen liegt über dem EU-Durchschnitt, ebenso die Verbreitung von Demenz bei Personen über 65.

Auffällig ist, was Deutschland vom OECD-Durchschnitt unterscheidet. Das wird in drei Dimensionen gemessen. Bei den Parametern Einkommensqualität und Arbeitsmarktsicherheit schneidet Deutschland überdurchschnittlich gut

ab. Beim dritten Parameter, der Qualität des Arbeitsumfeldes, liegt der Wert für Deutschland hingegen erheblich unter dem OECD-Durchschnitt. Die OECD nennt dafür folgende Ursachen:

- Nur wenige Arbeitgeber analysieren regelmäßig die Gründe für krankheitsbedingte Fehlzeiten.
- Es existieren praktisch keine finanziellen Anreize für Unternehmen, betriebliche Prävention anzubieten.
- Die staatliche Arbeitsschutzaufsicht wurde in Deutschland zwischen 1995 und 2015 von 4.500 auf 3.000 Stellen abgebaut.
- Geltende Schutzbestimmungen werden bei Arbeitern in prekären Beschäftigungsverhältnissen nicht angewendet, Verstöße bleiben häufig unsanktioniert.

Aber auch das Verhalten des Einzelnen ist mit ursächlich dafür, dass Krankheiten und Gebrechen vorzeitig auftreten: Rauchen, übermäßiger Alkoholgenuss und Übergewicht sind Gründe für verbreitete und an Bedeutung zunehmende Volkskrankheiten, die zu Frühverrentung und sinkender Lebensqualität im Alter führen.

Mit dem Präventionsgesetz werden zwar mehr Finanzmittel für die Vorbeugung von Erkrankungen mobilisiert. Die sich abzeichnenden Programme setzen aber im Wesentlichen auf Information, Aufklärung, Einsichtsfähigkeit und daraus resultierende Verhaltensänderungen – die Effekte sind ungewiss. Mit Ausnahme der Tabakpolitik, die das Instrument der speziellen Verbrauchssteuer gezielt zur Konsumreduzierung durchaus erfolgreich (vor allem bei Jugendlichen) eingesetzt hat, verzichtet die deutsche Gesundheits- und Verbraucherpolitik in allen anderen Konsumbereichen auf diese Option.

Helmut Laschet

In Deutschland können deutlich weniger Rentner ihren Lebensabend gesund genießen als in anderen EU-Ländern.